

E-Teaching Newsletter

Ausgabe:	3
Monat:	Oktober
Jahr:	2004

Inhaltsverzeichnis

1	Tagungen	1
2	Leseecke	3
3	Lieblink	4
4	Tooltipp	5
5	Neu im Portal	6
6	Interview	7
7	Glosse	10
8	Impressum	10

1 Tagungen

Der Tagungssommer ist zwar vorbei, doch wenn Ihnen die Lust am Reisen nicht vergangen ist, erwarten Sie auch im Herbst interessante Veranstaltungen! Im Oktober und November finden folgende Tagungen, Messen und Workshops zum Thema Lehren und Lernen mit digitalen Medien statt:

- Edupolis 2004 in Hattingen vom 14. bis 16. Oktober
<http://www.edupolis.de/praesenz2004/>
- NAWeb 2004 in Fredericton (Kanada) vom 16. bis 19. Oktober
<http://naweb.unb.ca>
- EADTU 2004 in Heerlen (Niederlande) vom 21. bis 23. Oktober
<http://www.eadtu.nl/>
- E-Learn 2004 in Washington (USA) vom 1. bis 5.November
<http://www.aace.org/conf/elearn/call.htm>
- ECEL 2004 in Paris vom 25. bis 26. November
<http://www.academic-conferences.org/ecel2004/ecel04-home.htm>
- E-Learning-Campus Zürich in Zürich am 5.Oktober
<http://www.net.ethz.ch>
- Unterricht mit Neuen Medien in Zürich am 6.Oktober
<http://www.unm.ethz.ch>
- ALN 2004 in Orlando (USA) vom 12. November bis 14. November
<http://www.aln.ucf.edu/overview.htm>

- Education Quality Forum 2004 in Dortmund vom 17.November bis 18. November
<http://www.education-quality.de/>
- ICCE 2004 in Melbourne (Australien) vom 30.November bis 3.Dezember
<http://www.rmit.edu.au/bus/icce2004>

Manchmal lohnt sich auch der Blick zurück:

Vom 30. August bis zum 1. September avancierte die finnische Kleinstadt Joensuu im Rahmen der ICALT 2004 zum Treffpunkt der internationalen E-Learning Community. Stefanie Panke hat sich für Sie dort umgesehen:

Joensuu – übersetzt bedeutet der Name „Mund des Flusses“ – entpuppte sich als symbolträchtiger Veranstaltungsort. Nur ca. 100 Kilometer von der russischen Grenze entfernt verbindet die nord-karelische Stadt Ost und West aber auch Nord und Süd – durch die historischen Handelsrouten entlang des Flusses Pielisjoki. Vor dieser Kulisse zog die „International Conference on Advanced Learning Technologies“ Teilnehmer aus 50 verschiedenen Ländern an. Die Universität Joensuu bot den Konferenzbesuchern eine angemessene Infrastruktur auch wenn der eine oder andere Vortragssaum sich als zu klein erwies, um alle interessierten Zuhörer aufzunehmen. Die Konferenz war sehr gut organisiert: Häufige Pausen und ein mit Bedacht ausgestaltetes Freizeitprogramm ließen viel Raum für informellen Austausch.

Inhaltlich ging der Versuch, ein sehr breites Themenspektrum abzudecken, teilweise zu Lasten der Qualität der einzelnen Beiträge. Hier wäre eine stärkere Fokussierung sicherlich sinnvoll gewesen. Auch gestaltete sich die Auswahl einzelner Vorträge bei bis zu sieben parallelen Sessions als schwierig. Die Unübersichtlichkeit wurde dadurch erhöht, dass die thematische Zuordnung der Beiträge häufig eher willkürlich wirkte. So wurden zum Beispiel mehrere Beiträge zu digitalen Videos bzw. zu Cocept Maps in verschiedenen Sessions und an verschiedenen Tagen abgehandelt, was eine vertiefte Diskussion erschwerte.

Besonders interessante Beiträge fanden sich im Rahmen des Workshops „Technology for Education in Developing Countries“ sowie in der Subtagung „International Conference on Educational Technology in Cultural Context (ETCC)“. Die Probleme und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu Bildung und im Bereich interkulturelle Kommunikation dominierten auch die Keynotes.

Ein neuer Trend in Sachen Lerntechnologie sind Anwendungen aus dem Bereich „Mobile Learning“. Zu diesem Thema gab es zahlreiche Beiträge. Betont wurden die

Einsatzmöglichkeiten von Mobile Learning für die Studienorganisation und das informelle Lernen.

*TIPP: Werfen Sie einen Blick in den Veranstaltungskalender von e-teaching.org:
[## 2 Leseecke

---](http://www.e-teaching.org/news/veranstaltungskalender>tagungen/</i></p></div><div data-bbox=)*

Der Lektüretipp in diesem Newsletter wurde von einem Autorinnenduo herausgegeben. Ulrike Rinn und Dorothee Meister präsentieren den „state of the art“ der (Hochschul-)Didaktik.

Rinn, U., Meister, D. (Hrsg.) (2004): Didaktik und Neue Medien. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.

Der Sammelband „Didaktik und Neue Medien“ gibt einen umfassenden Überblick zu den theoretischen Hintergründen der Gestaltung und Implementierung teilvirtueller Lehr- und Lernformen. Welche Vorstellungen und Modelle existieren im Bereich der Didaktik und wie können sie in der Praxis umgesetzt werden? Dieser Fragestellung spüren Autorinnen und Autoren unterschiedlicher Disziplinen nach.

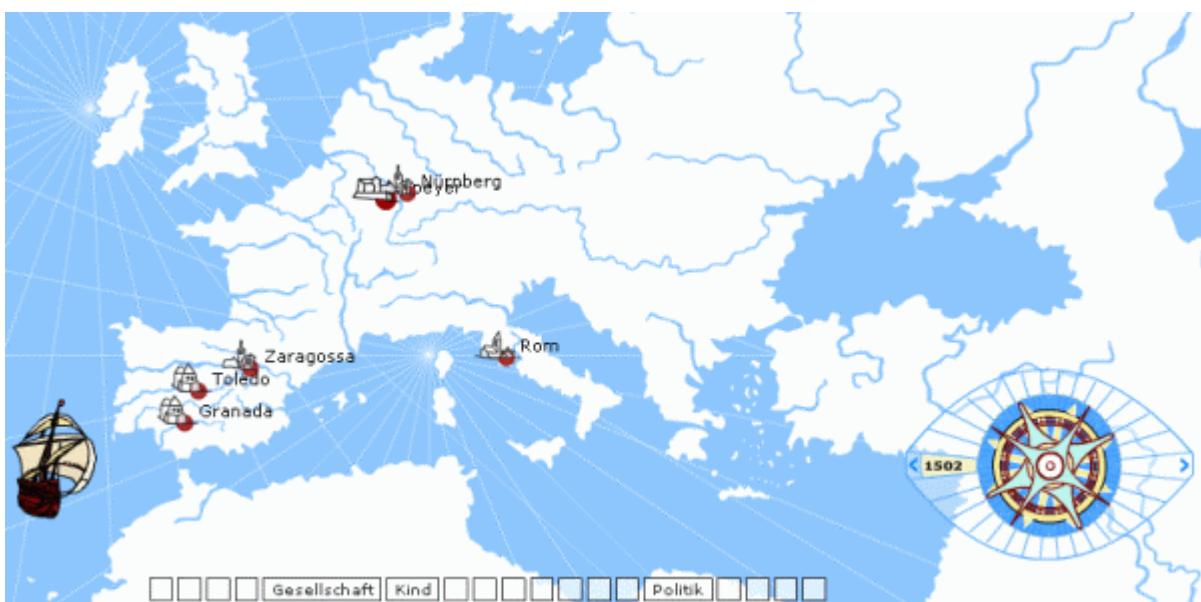
Der erste Teil des Bandes umfasst konzeptionelle Überlegungen zur Didaktik. In den einzelnen Beiträgen werden sowohl Diskurse der Mediendidaktik als auch der Hochschuldidaktik aufgegriffen. Einschlägige Autorinnen und Autoren präsentieren in verständlicher Art und Weise den Stand der Forschung auf dem Gebiet der Didaktik. Insbesondere wird hierbei das Verhältnis von Medien und Methoden thematisiert. Der Einsatz digitaler Medien in der Lehre wird kritisch reflektiert.

Im zweiten und dritten Teil werden unterschiedliche Praxisprojekte des BMBF-Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung“ aus primär didaktischer Perspektive dargestellt und diskutiert. Die Projekte stammen aus unterschiedlichen Fachbereichen, z.B. Sozialwissenschaften, Medizin und Informatik. Aus den in Kommentarbeiträgen diskutierten Praxisbeispielen lassen sich viele Hinweise für eigene E-Learning Projekte entnehmen.

Der Sammelband schlägt eine Brücke zwischen Theoriewissen und Praxisalltag. Damit eignet sich das Buch gut als Einsteigerlektüre, hält aber auch für Experten interessante Aspekte bereit.

3 Lieblink

Das Projekt *past perfect* wurde beim Medida Prix 2004 gleich doppelt bedacht: Es war nicht nur unter den Gewinnern des Förderpreises, sondern erhielt auch den Publikumspreis. Grund genug, mit dem aktuellen Lieblink in die Zeit Kolumbus zu reisen:



Die Webseite *pastperfect.at* präsentiert europäische Geschichte der frühen Neuzeit. Neben einer flashbasierten, multimedial aufwendig gestalteten Umsetzung steht auch eine „Textversion“ zur Verfügung. Die Aufbereitung ist an einem konstruktivistischen Geschichtsverständnis orientiert. Die Inhalte sind in die Textebenen Ereignisse, Kontexte, Rezeption und Reflexion untergliedert. Während in der Ereignisebene Kurzinformationen geliefert werden, bietet die Kontextebene ausführliche Einführungen zu bestimmten Themenschwerpunkten. Die Rezeptionsebene beinhaltet geschichtliche Überblicke zur Wirkung von Texten bis in die Gegenwart. Die Ebene der Reflexion liefert Überlegungen zum Themenfeld (Kultur-)Wissenschaft und Web. Neben diesen verschiedenen Ebenen wird (in der Flashversion) auch eine ansprechende grafische Navigationsoberfläche geboten: Der Nutzer kann die Inhalte mittels Zeitrad und Landkarte explorieren. Mit einem Klick auf das Schiff gelangt man zu geschichtlichen Ereignissen auf dem neu entdeckten Kontinent Amerika. Über weitere kontextsensitive Navigationsleisten kann die Historie aus so unterschiedliche Perspektiven wie „Mann, Frau, Kind, Gesellschaft, Literatur, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft, etc.“ erschlossen werden. Kurzbiographien und ein Glossar bieten zusätzliche Informationen zu zentralen Personen und Begriffen. Wem bei diesem Informationsreichtum die Übersicht verloren geht, der kann über den „Verlauf“

seinen Weg durch den Hypertext nachvollziehen. Past perfect ist ein „ausgezeichnetes“ Beispiel, wie eine hypertextuelle Aufbereitung eingesetzt werden kann, um Inhalte aus multiplen Perspektiven zugänglich zu machen.

4 Tooltipp

Wir möchten Ihnen diesmal Programme vorstellen, mit denen Sie in Echtzeit über das Internet kommunizieren können: So genannte Instant Messenger lassen sich in unterschiedlichen Szenarien einsetzen. Sie können sie beispielsweise nutzen, um im Rahmen eines Seminars eine virtuelle Gruppendiskussion zu veranstalten oder um die häufig anfallenden kurzen Mitteilungen z.B. an enge Mitarbeiter nicht mehr per E-Mail abwickeln zu müssen. So werden sich in Ihren Postfächern sehr viel weniger E-Mails sammeln! Mit allen Instant Messenger Programmen können Sie textbasiert kommunizieren („chatten“). Einige bieten darüber hinaus auch eine Audio- oder Videoverbindung.

ICQ (Windows, Mac, Linux)

Mit dem beliebten kostenlosen Instant Messenger ICQ lassen sich nicht nur textbasierte Unterhaltungen in Echtzeit durchführen, sondern es können auch E-Mails, SMS, Dateien und Grußkarten versendet und empfangen werden. Die Installation und Benutzung ist einfach. Wer ICQ nicht auf seinem Rechner installieren möchte hat die Möglichkeit, über das webbasierte ICQ2GO! zu chatten. ICQ kann unter <http://www.icq.com/download/> kostenlos heruntergeladen werden.

Trillian (Windows)

Der in der Basisversion kostenlose und werbefreie Instant Messenger *Trillian* bietet eine Reihe von interessanten Funktionen. Er vereint die eigenständigen Instant Messenger ICQ, AIM (AOL Instant Messenger), Yahoo! Messenger und MSN Messenger sowie IRC (Internet Relay Chat)-Dienste, so dass nur noch eine Anwendung nötig ist um Nachrichten über diese Dienste zu versenden und zu erhalten. Alle Kontakte werden dabei in einer Liste zusammengeführt. Bereits bestehende Accounts bei den einzelnen Anbietern können übernommen werden. *Trillian* erlaubt es zudem, mit mehreren Teilnehmenden in einer Sitzung gleichzeitig zu kommunizieren (Multi-User-Session oder Group Chat) und Dateien auszutauschen.

Weitere Informationen (englisch) sowie die Möglichkeit zum Download der kostenlosen Basisversion sowie der kostenpflichtigen (25 US \$) Pro-Version finden Sie beim Hersteller

unter <http://www.trillian.cc>. Aktuelle Informationen in deutscher Sprache finden Sie unter <http://trillian-messenger.de>.

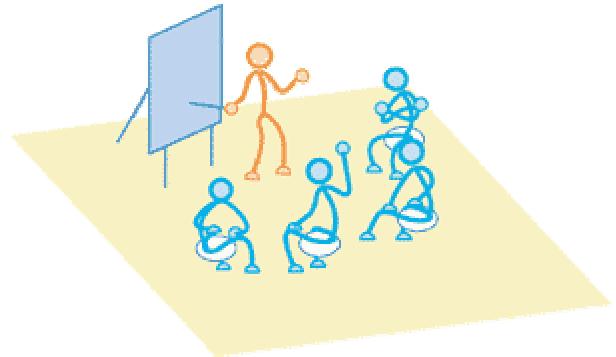
TIPP: Weitere Chatprogramme und andere nützliche Werkzeuge finden Sie unter <http://www.e-teaching.org/technik/produkte/>.

5 Neu im Portal

Hier plaudert das Portalteam aus dem Nähkästchen: Sie erfahren, was sich am Design und an den Inhalten in den letzten Monaten geändert hat. Außerdem verraten wir Ihnen, welche aktuellen Ereignisse rund ums Projekt stattfinden und anstehen.

Neue Grafiken

Das Auge liest mit. Getreu diesem Motto bemühen wir uns, die Informationen bei e-teaching.org ansprechend und doch funktional aufzubereiten. Seit einigen Tagen begegnen Ihnen auf der Webseite häufiger die neuen e-teaching.org Figuren, mit denen wir bestimmte Lehr- und Lernsituationen veranschaulichen. Das Bild rechts gibt einen Vorgeschmack.



Neue Inhalte

Im Bereich Medientechnik wurde eine neuer Artikel zum Thema „Upload unter Windows“ eingestellt.

<http://www.e-teaching.org/technik/pdf/upload.pdf/>

Auch bei den Produktsteckbriefen hat sich einiges getan. Die Liste umfasst nun auch Produkte aus den Bereichen Instant Messenger und E-Mail-Clients.

<http://www.e-teaching.org/technik/produkte/>

Fragen Sie sich, was eine gute Betreuung ausmacht? Dann werfen Sie doch einen Blick in die FAQ „Betreuung Studierender“

<http://www.e-teaching.org/materialien/faq/betreuung>

Die Rubrik Projektmanagement wurde umfassend überarbeitet und um den Bereich Organisation erweitert.

<http://www.e-teaching.org/projekt/organisation/>

In der Rubrik Lehrszenarien wurde der Bereich Präsentation um einen Text zu Tablet PCs ergänzt.

http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/praesentation/tablet_pc/

Zum Thema computergestützte Gruppenarbeit wurde ein Text von Udo Hinze eingebunden.

http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/seminar/gruppenarbeit/koop_e-learning.pdf

Wer es kurz und knapp mag, sollte einen Blick in die Checkliste werfen:

http://www.e-teaching.org/lehrszenarien/seminar/gruppenarbeit/checkliste/index_html

Aktuelles aus dem Projekt

Im Konferenzsommer 2004 ist e-teaching.org viel gereist: Das Portal wurde auf der ED-Media in Lugano, der ICALT in Joensuu, der GMW in Graz und der ALT-C in Exeter präsentiert.

Am 14. und 15. Oktober bildet die Bundeshauptstadt Berlin die Kulisse für den offiziellen Launch des Portals. Weitere Informationen zur Transferveranstaltung der Qualifizierungsinitiative e-teaching@university: <http://www.e-teaching.org/transfer/>.

6 Interview

Im gesamten Hochschulbereich sind E-Learning Initiativen von Finanznot und mangelnder Akzeptanz bedroht. Wirklich überall? Wir haben nach neuen Ideen gesucht und sind an der Uni Stuttgart fündig geworden. An der mit ca. 18.000 eingeschriebenen Studierenden mittelgroßen Universität hat man sich etwas einfallen lassen, um E-Learning attraktiv zu machen. Diesen Best Practice Ansatz aus dem Ländle wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Prof. Göhner, selbst ein aktiver E-Teacher und ehemaliger Prorektor für Lehre an der Universität Stuttgart, erklärt das schwäbische Erfolgsrezept.

Wir können alles...auch E-Learning!

e-teaching.org: Herr Göhner, die Schwaben gelten zum einen als besonders erfinderisch, zum anderen als sparsam. Wie hat es denn die Uni Stuttgart geschafft, E-Learning mit vergleichsweise begrenzten Mitteln im Rahmen der alltäglichen Hochschullehre zu etablieren?

Prof. Göhner: Wir haben im Oktober 2000 im Rektorat unter Prof. Fritsch ein strategisches Konzept entwickelt, um E-Learning an der Universität Stuttgart einzuführen. Die erste Stufe „100 online“ hatte zum Ziel, die Präsenzlehrveranstaltungen durch multimediale Elemente anzureichern. Es war geplant, 100 Kollegen zu motivieren sich zu beteiligen. Die Resonanz übertraf unsere Erwartungen: Es wurden ca. 250 Anträge eingereicht - das sind mehr als 60% der Dozierenden! Die zweite Stufe – „Self Study online“ - die im Oktober 2003 aufgesetzt wurde, hatte zum Ziel, Einheiten für das Selbststudium zu realisieren, die Studierende von zuhause aus durchführen können, um das Präsenzlehrangebotes zu unterstützen. Auch hier ist die Beteiligung sehr ermutigend, es laufen derzeit um die 150 Projekte im Bereich „Self Study“. Im nächsten Schritt ist geplant, im Programm „Training Online“ diese Weiterbildungseinheiten der Industrie oder anderen Bildungsträgern anzubieten, die auf der Basis dieser Bausteine Online-Weiterbildung betreiben möchten.

e-teaching.org: Das klingt nach einer echten Erfolgsgeschichte. Wie haben Ihre Kolleginnen und Kollegen auf E-Learning allgemein und Ihre Aktivitäten im speziellen reagiert?

Prof. Göhner: Als wir im Jahr 1999/2000 mit E-Learning angefangen haben, wurden wir als Exoten belächelt. Uns wurde zwar ein bisschen über die Schulter geschaut, aber insgesamt mit sehr großer Skepsis begegnet. Das Ganze hat sich dann ab 2001/02 gewandelt. Als Prorektor für Aus- und Weiterbildung hatte ich die Möglichkeit auf die Kolleginnen und Kollegen stärker Einfluss zu nehmen. Wie ich bereits berichtet habe, haben wir hier in Stuttgart versucht durch zwei Programme die breite Masse des Kollegiums für E-Learning zu begeistern. Und das ist uns auch gelungen: Heute praktiziert in Stuttgart nach meiner Einschätzung mehr als die Hälfte der Dozierenden E-Learning im täglichen Lehreinsatz.

e-teaching.org: Das Konzept der Uni Stuttgart setzt also ganz stark auf Ausschreibungen, um E-Learning breitenwirksam zu verankern. Ihr Engagement wird aber auch in der Wissenschaftswelt wahrgenommen. Ihre Initiative "Leben, was wir lehren" wurde im Jahr 2000 mit dem MEDIDA-PRIX ausgezeichnet. In dem trinationalen Wettbewerb von Deutschland, Österreich und der Schweiz werden didaktisch herausragende Projekte prämiert. Welche Folgen hatte dieser Preis für Ihre Aktivitäten?

Prof. Göhner: Wir waren damals sehr überrascht, als wir den MEDIDA-PRIX gewonnen haben, weil wir eigentlich Ingenieure sind, die E-Learning weniger von der Theorie oder der Forschung her betreiben, sondern E-Learning benutzen, um unsere Lehrveranstaltungen zu verbessern. Der MEDIDA-PRIX hat uns damals sehr bestätigt, auf dem Weg voran zu gehen. Wir wurden motiviert, das Ganze auch in die Breite zu tragen.

Und schließlich hat der MEDIDA-PRIX auch dazu geführt, dass ich als Prorektor für Lehre und Weiterbildung Kollegen anders ansprechen konnte, als wenn ich ein „normaler“ Prorektor für Lehre und Weiterbildung gewesen wäre und irgendwelche kuriose Ideen pflegte.

e-teaching.org: Welches sind Ihrer Meinung nach Maßnahmen, die die Nachhaltigkeit digitaler Medien in der Hochschullehre bewirken?

Prof. Göhner: Nachhaltigkeit kann von oben her nicht so sehr gefördert werden. Nachhaltigkeit entsteht dann, wenn die Kolleginnen und Kollegen E-Learning in ihr Bewusstsein übernehmen und versuchen es im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung fortzuentwickeln. Man kann das nicht von oben verordnen, genauso wenig wie man einen Kollegen dazu bringen kann, auf den Tafelanschrieb oder Overheadfolien zu verzichten. Es gehört zur Freiheit von Lehre, den Stoff, den man vertritt, auf seine Weise zu vermitteln.

e-teaching.org: Welchen Rat würden Sie einer Kollegin oder einem Kollegen geben, der sich auch im Bereich E-Learning engagieren möchte?

Prof. Göhner: Man darf sich am Anfang nicht übernehmen, muss kleine Schritte machen, muss mit einer Lehrveranstaltung beginnen und versuchen diese mit digitalen Medien zu realisieren. Man sollte so früh wie möglich Studierende integrieren. Da Studierende die Nutzer von E-Learning sind, sind sie ohnehin geeignete Personen das Ganze mit voranzutreiben. Nicht zuletzt ist die Kontinuität der Aktivitäten ein ganz wichtiger Punkt.



Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Peter Göhner, studierter Mathematiker und Informatiker, ist seit 1995 Professor am Institut für Automatisierungs- und Softwaretechnik der Universität Stuttgart. Sein Engagement erstreckt sich auf verschiedene Bereiche. Im Jahr 2000 wurde ihm nicht nur der MEDIDA-PRIX, sondern auch die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Donezk in der Ukraine verliehen. Zurzeit engagiert er sich als kommissarischer Leiter des Rechenzentrums für die E-Teacher der Uni Stuttgart. Das Interview führte Dr. Birgit Gaiser.

7 Glosse

Im September finden in der Wissenschaftswelt traditionell viele Tagungen statt. Lesen Sie hier, welche Erfahrungen Prof. Hisgen bei seinem Einstieg in die Welt der E-Learning Kongresse gesammelt hat:

Werte Kollegin,

eigentlich war mir von Beginn an klar, dass E-Teaching ein Zeitfresser ist. Allerdings nimmt es momentan beängstigende Ausmaße an. Nicht ganz unschuldig daran sind Sie mit Ihren Tagungstipps gewesen. Habe mich hinreißen lassen gleich auf zweien dabei zu sein und dann sind ja in dieser Zeit traditionell auch noch meine eigenen Fachtagungen. Jedenfalls war ich in Graz bei der GMW (auf <http://www.gmw04.at/> gibt's Bildchen vom Festbankett; auf Bild 33 können Sie mich finden!) und in Hamburg beim Fernausbildungskongress (<http://webcamp.unibw-hamburg.de/teletutor/>). Graz war vom Ort und dem „Drumherum“ sicher eindrucks voller als die Zweckbauten der Bundeswehr-Uni (auch bei den Namen: Karl-Franzens-Universität vs. Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg). Ich hätte allerdings die Programmankündigungen genauer lesen sollen: Schon bei den Keynotes waren einige Dopplungen und thematisch sowieso - ich habe den Eindruck, die „Szene“ der professionellen E-Teaching Experten ist durchaus überschaubar. Wir sollten zusammen ein Paper über unsere Erfahrungen schreiben - und schon sind wir dabei!?

Muss es aus Zeitgründen heute kurz machen, aber eine Frage habe ich noch. Kennen Sie Weblogs? In einem solchen habe ich gelesen, mit denen würde das Bildungswesen revolutioniert. Das sollten wir genauer verfolgen; obwohl auch das kostet wieder verdammt viel Zeit ... ;-)

Mit besten Grüßen
Prof. Dr. Hisgen

8 Impressum

Informationen zum Tübinger Redaktionsteam finden Sie unter:

<http://www.e-teaching.org/projektinfo/redaktion>